

Heikle und gefährliche Arbeit auf hohem Gerüst

Aargauer Zeitung
30.07.2012

Kaiserstuhl Noch sind Stuckateur, Konservator und Gipser am Werk. Bis am 25. November sollen die Arbeiten an der Pfarrkirche St. Katharina aber abgeschlossen sein.

VON PETER JACOBI

Metallgerüste statt Kirchenbänke, so sieht es momentan in der Pfarrkirche St. Katharina in Kaiserstuhl aus. Statt der Orgel hört man zurzeit Musik aus dem Transistorradio und fröhliches Pfeifen. Die Handwerker sind seit Mai letzten Jahres am Werk.

Teilstücke der Gewölbedecke hatten sich damals gelöst. Auf dem ersten Gerüstboden sind Lorenz und Balz Stöckli von der Firma Stöckli AG in Stans am Werk. Das Familienunternehmen ist spezialisiert auf Restaurierung und Konservierung. Oliver Stöckli erklärt, wie er Stück für

Stück an den aus dem Jahre 1755 stammenden Malereien behandelt: Mit einem kleinen Trockenschwamm entfernt er den Schmutz, der sich im Laufe der Jahre festgesetzt hat. «Ganz früher hat man für die Reinigung statt des Trockenschwamms noch Brot verwendet», weiss Oliver Stöckli. Sein Bruder Balz ist mit dem Faltenwurf eines Gewandes beschäftigt; in kauender Stellung führt er mit abgestützter Hand den feinen Pinsel am Gemälde der Gewölbedecke.

Vermoderte Mauerschwellen

Einen Stock höher, im Estrich der Kirche, sieht man, wie die Gewölbedecke saniert wird. Der Lattenrost, an dem die Gipsdecke von unten befestigt ist, wurde vom Isolierschaum gereinigt. Der zwischen den Lattenrost eingespritzte Spezialmörtel zusammen mit dem widerstandsfähigen Sisalhanf sorgt nun für eine starke Verbindung. Mühsam und gefährlich war diese Arbeit in den engen



Kirchenpflegepräsident Felix Vögele (links) zeigt auf die Deckengemälde in der Kaiserstuhler Pfarrkirche. Hinten Hanspeter Bräm von der Kirchenpflege und Restaurator Lorenz Stöckli.

PID

Zwischenräumen unter dem steilen Giebeldach.

«Aktuell sind wir bei den Kosten auf 1,1 Millionen Franken, und dabei sollte es auch bleiben», beteuert Kirchenpflegepräsident Felix Vögele. Beiträge der eidgenössischen und kantonalen Denkmalpflege sind zugesichert. Einen Kredit von 940 000 Franken hatte die Kirchengemeinde beschlossen.

Mehrkosten verursacht der Ersatz der vermoderten Mauerschwellen. «Diese Schäden konnte man von aussen nicht sehen, sondern erst, als die Isolation entfernt war», erklärt Hanspeter Bräm von der Kirchenpflege. Der gut besuchte «Gottesdienst im Gerüst» mit Brunch zeigte, dass die Bevölkerung hinter der Sanierung der Kirche steht. Anfang September wird das Gerüst entfernt. Dann wird noch der Altar saniert. Der Erlös des Herbstfestes am 22./23. September soll neben Sponsorengeldern helfen, die finanzielle Belastung zu tragen.